



Quartetto

# Meta4

Mittwoch, 25. Februar | 20:00



Quartetto

## Meta4

**Antti Tikkanen** Violine

**Minna Pensola** Violine

**Atte Kilpeläinen** Viola

**Tomas Djupsjöbacka**  
Violoncello

Mittwoch, 25. Februar | 20:00

Pause gegen 20:50

Ende gegen 21:45

## PROGRAMM

### **Fanny Hensel 1805–1847**

Streichquartett Es-Dur (1834)

- I. Adagio ma non troppo
- II. Allegretto
- III. Romanze
- IV. Allegro molto vivace

### **Jouni Kaipainen 1956–2015**

Streichquartett Nr. 6 »The Terror Run« op. 92 (2010)

Pause

### **Maurice Ravel 1875–1937**

Streichquartett F-Dur (1902–03)

- I. Allegro moderato. Très doux
- II. Assez vif. Très rythmé
- III. Très lent
- IV. Vif et agité

## **Streichquartette aus drei Jahrhunderten**

### **Ihrer Zeit voraus**

Eine Doppelrolle, wie sie heutzutage für berufstätige Mütter selbstverständlich ist, war zu ihrer Zeit undenkbar. Aber es fiel Fanny Hensel, geborene Mendelssohn, schwer, sich mit den gesellschaftlichen Normen und dem Willen ihres Vaters Abraham Mendelssohn abzufinden. Dieser ließ seine Tochter wissen: »Die Musik wird für Felix [Fannys als Komponist berühmter Bruder] vielleicht Beruf, während sie für Dich stets nur Zierde, niemals Grundbasis Deines Seins und Tuns werden kann und soll.« Vom Komponieren ließ sich Fanny, die Begabte und handwerklich gut Ausgebildete, jedoch nicht abbringen.

Den Entstehungsumständen geschuldet, wurde erst in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts ein kleiner Teil ihrer Kompositionen – Lieder und Orchesterwerke – zutage gefördert, gedruckt, ab und an auch in Konzertprogramme aufgenommen. Zum Beispiel Hensels einziges Streichquartett. Es verströmt ein wenig die Aura des späten Beethoven, von der die Komponistin fasziniert war. Deshalb auch die Formen des Klassikers zu adaptieren, lag ihr jedoch fern. So verzichtete sie in dem Quartett auf einen Hauptsatz in Sonatenform, erscheint formal – wie der Herausgeber Günter Marx anmerkt – vielmehr als eine Art »Zusammenstellung von Fantasiestücken«. Der erste Satz entpuppt sich als ein organisch wachsendes Gewebe. Für jene Zeit ungewöhnlich, gestaltete die Komponistin auch das scherzoähnliche *Allegretto*, in dem ein harmonisch in entfernte Tonarten modulierendes und immer wieder das Anfangsmotiv des Hauptteils mit einbeziehendes Fugato an die Stelle eines Trios tritt, bevor es zu einem stark verkürzten Da Capo kommt. Auch die beiden letzten Sätze sind formal bemerkenswert: Die Romanze erzählt quasi ein kleines Drama, und das übermütige Rondo-Finale lässt das Hauptthema jedes Mal in zunehmend abgewandelter Form erklingen.

## Heiter, aber auch bedrohlich

Das sechste Streichquartett des bereits mit 58 Jahren verstorbenen Finnen Jouni Kaipainen entstand im Auftrag der BBC, ist dem Ensemble Meta4 gewidmet und wurde 2010 von diesem Quartett bei den Londoner Proms-Konzerten uraufgeführt. Zu dem als »The Terror Run« betitelten atmosphärisch-assoziationsreichen Werk hatte den Komponisten der 1984 erschienene Gesellschaftsroman »The Camomile Lawn« der britischen Schriftstellerin Mary Wesley inspiriert, in dem es um ein Rennen entlang eines steilen Klippenpfads bei Vollmond geht.

Gleich zu Beginn verströmt das lebhafteste, durchweg auf schnellen Tempi basierende Streichquartett etwas Eindringliches, Alarmierendes, eine Atmosphäre, die jedoch schnell einer fröhlichen, teils auch zarten und tänzerischen Stimmung weicht. Dann aber wird diese sonnig-leichte Musik peu à peu vehementer, rauer. Zunehmend bedrohen – den Titel »The Terror Run« im Visier – beunruhigende, fast gewaltdämonische Einsprengsel die ruhig fließende Musik. Dann folgt ein langsamer, charakterlich neuer Abschnitt. Die Musik versucht zum anfänglichen Schwung zurückzukehren – was ihr aber nicht wirklich gelingt. Was bleibt, ist das Fließen der Musik. »Der Lauf, der ›Run‹, geht weiter«, so Kaipainen, »aber die Obertöne sind jetzt schattenhafter und die Stimmung beängstigender.«

## Mal apollinisch, mal dämonisch

Dem Streichquartett hat der Franzose Maurice Ravel sich genauso wie Fanny Hensel nur ein einziges Mal zugewandt. Und obgleich unmittelbar nach Abschluss seines Studiums in den Jahren 1902/03 entstanden, weist das seinem Lehrer Gabriel Fauré gewidmete Werk bereits jene kompositorischen Eigenheiten auf, die auch Ravels künftiges Schaffen auszeichnen sollten: klare Strukturen, ausgewogene Proportionen und satzübergreifende thematische Verbindungen. Hinzu kommen jene effektvollen Klänge, die teils harmonisch oder durch die besondere Handhabung der Instrumente bedingt sind, zum Beispiel das Spiel auf dem Griffbrett oder in ungewöhnlich hoher Lage.

Das Quartett beginnt mit einer der für Ravel so typischen nostalgisch-elegischen Melodien. Diesem ersten Thema steht in puncto Klangschönheit das expressivere, assoziationsreiche zweite des in Sonatensatzform angelegten Kopfsatzes in nichts nach, und auch die Durchführung ist weniger auf dramatische Zuspitzung denn auf lyrischen Wohlklang hin ausgelegt. In den folgenden Sätzen greift Ravel – raffiniert modifiziert – immer wieder auf diese beiden gleichermaßen schlichten wie eleganten Themen zurück und kreiert ein abwechslungsreiches zyklisches Ganzes. Das grazil-verspielte Scherzo (*Assez vif. Très rythmé*) mit seiner komplexen Rhythmik und seinen aparten Pizzicato-Passagen wirkt rhapsodisch und kündigt zudem von Ravels lebenslanger Affinität zu Spanien. Innig, bisweilen sogar ein wenig schmerzlich und vor allem gen Ende hin verträumt, präsentiert sich hernach der langsame Satz, der mit wunderbar fließenden Melodien sowie zahlreichen Tempo- und Tonartwechseln aufwartet. Doch Ravel war nicht nur der auf Klarheit und Ausgewogenheit bedachte Apolliniker. Auch ein gespenstisch-dämonischer, märchenhafter Zug war ihm eigen. Schon in den vorangegangenen Sätzen huschten derlei musikalische Einsprengsel beinahe unmerklich vorüber. In dem aufgewühlt zwischen Fünfer- und Dreiertakt wechselnden Finale treten sie nun – vor allem in Form des ständig kreisenden, chromatischen Fünfton-Motivs – offen und vehement zutage.

*Ulrike Heckenmüller*



### Meta4

Das 2001 gegründete finnische Ensemble Meta4 gehört zu den international erfolgreichsten Streichquartetten. Unter anderem studierte das Quartett bei Hatto Beyerle und Johannes Meissl an der European Chamber Music Academy (ECMA). Die vier Musiker:innen verbindet neben ihrer künstlerischen Offenheit und Neugier auf unterschiedliches Repertoire auch eine enge persönliche Freundschaft. Musikalisch zeichnen sie sich durch »atemberaubende Vitalität« (Badische Zeitung), einen »transparenten, farbenreichen Klang« (Rondo) aus.

Meta4 ist regelmäßig zu Gast in den großen europäischen Konzertsälen wie dem Wiener Konzerthaus, der Wigmore Hall und King's Place in London, dem Auditorio Nacional in Madrid, der Cité de la Musique in Paris und dem Konserthus Stockholm, und war ebenfalls auf Tournee in Australien. Das Ensemble wirkte als principal guest conductor des Jyväskylä Symphony Orchestra von 2022 bis 2024 und beeindruckte Publikum und Musikkritik



gleichermaßen in Kaija Saariahos Kammeroper *Only the Sound Remains* an der Finnish National Opera, an der Opéra de Paris, am Teatro Real Madrid und am Lincoln Center New York.

2004 gewann Meta4 den Ersten Preis und einen Sonderpreis beim Internationalen Schostakowitsch-Quartettwettbewerb in Moskau, gefolgt 2007 vom ersten Preis beim Internationalen Joseph-Haydn-Kammermusikwettbewerb in Wien. Der finnische Kulturminister verlieh Meta4 den Finnland-Preis, der an vielversprechende junge finnische Künstler verliehen wird. Im Rahmen des New Generation Artist Programms der BBC gab Meta4 von 2008 bis 2010 zahlreiche Konzerte in Großbritannien und arbeitete beim Festkonzert zum 20-jährigen Jubiläum des Ensembles erstmalig mit Khatia Bunitashvili zusammen. 2013 verlieh die Stiftung Jenny und Antti Wihuri dem Quartett einen Sonderpreis in Anerkennung seiner Arbeit.

Ferner hatte Meta4 von 2008 bis 2011 die künstlerische Leitung beim Musikfestival Oulunsalo inne, und von 2008 bis 2017 war das Ensemble »Quartet-in-Residence« beim Kammermusikfestival in Kuhmo.

Das Quartett hat bereits zahlreiche und mit Preisen ausgezeichnete Aufnahmen vorgelegt. Darunter Einspielungen von Streichquartetten von Bela Bartok, Dmitrij Schostakowitsch, Jean Sibelius und Kammermusikwerke von Kaija Saariaho oder, gemeinsam mit dem Klarinettenisten Reto Bieri, das Klarinettenquintett von Johannes Brahms.

Die Mitglieder von Meta4 spielen bedeutende Instrumente, darunter eine Stradivari, eine Leihgabe der Finnischen Kulturstiftung, eine Geige von Carlo Bergonzi, eine Leihgabe der Signe und Ane Gyllenberg-Stiftung, und ein Cello von Lorenzo Storioni aus dem Jahr 1780 aus Cremona.

In der Kölner Philharmonie gibt Meta4 heute sein Debüt

## Februar

**Sa**  
**28.02.2026**  
**20:00**

**Jakob Manz** Saxophon, Flöte  
**Emma Rawicz** Tenorsaxophon  
**Shuteen Erdenebaatar** Klavier  
**Nesrine** Violoncello  
**Aly Keïta** Balafon  
**Nils Kugelman** Kontrabass  
**Anissa Nehari** Percussion  
**Mathieu Clement** Schlagzeug

Jakob Manz & Friends  
Young European Jazz Night

»Wenn ich mir etwas wünschen darf, dann einen Abend mit verschiedenen jungen Jazzmusikerinnen und Jazzmusikern. Aus verschiedenen Ländern. Es gibt da einige Leute, die sind einfach wahnsinnig interessant!«, sagt Jakob Manz in den Vorgesprächen zu diesem Konzert. Und was für ein Abend ist das geworden: Mit der jungen Britin Emma Rawicz, Anissa Nehari aus Frankreich, der Wahl-Münchenerin Shuteen Erdenebaatar aus der Mongolei, dem Bassisten Nils Kugelman und Mathieu Clement aus Luxembourg kommen hier einige der vielversprechendsten jungen Jazzer aus Europa zusammen. Komplettiert wird der Abend von der franko-algerischen Cellistin Nesrine und dem malischen Balafon-Künstler Aly Keita. »Die beiden erlauben es mir einfach, den Jazz noch mal in ganz anderen Klangfarben zu präsentieren [...]«, erklärt Manz, der sich für diesen Abend auch von Konzertreisen nach Haiti und Réunion hat inspirieren lassen.

## März

**So**  
**01.03.2026**  
**11:00**

### Tiny Bridges

Kinderkonzert  
»Supermusik – Globale Welthits oder Den Song kennt doch jeder!?«  
Für Kinder ab 6 Jahren

Gibt es so etwas wie »globale Welthits«, die »alle« Menschen auf dieser Welt kennen? Und wenn ja, was sind das für Songs? In einem interaktiven Konzert für Groß und Klein geht das Ensemble Tiny Bridges auf die Suche nach der Supermusik, nach den Hits, bei denen alle mitwippen.

Die Musiker:innen des Ensembles Tiny Bridges kommen aus unterschiedlichen Weltregionen. Sie schreiben und arrangieren ihre Stücke selbst und lassen dabei eine transkulturelle Musik entstehen. In ihrem Konzert bewegt sie die Frage, was einen echten Hit ausmacht und wie wir Musik teilen und gemeinsam genießen können. Vielleicht lässt sich auch der eine oder andere neue Lieblingssong entdecken. Eine Sternstunde für alle, die empfänglich sind für das wunderbare verbindende Element in der Musik.

**Abo** Kinder-Abo

**So**  
**01.03.2026**

**16:00**

**Erik Bosgraaf** Blockflöte und Leitung  
**Concerto Köln**

»Bridges«

Werke von **Georg Philipp Telemann**,  
**Erik Bosgraaf**, **Georg Friedrich Händel**,  
**Mrs Philharmonica**, **Victoria Poleva**  
und **Antonio Vivaldi**

Kreatives Kraftwerk: Wenn der stets abenteuerlustige Blockflötist Erik Bosgraaf auf die ebenfalls entdeckergefreudigen Mitglieder von Concerto Köln trifft, ist ein besonderes Konzerterlebnis eigentlich schon garantiert. Gemeinsam bauen sie Brücken zwischen gestern und heute, zwischen Barock und Moderne.

»Bridges« heißt ihr gemeinsames Programm dann auch, in dem Antonio Vivaldi und Georg Friedrich Händel, zwei der größten Meister des italienischen Concertos, eine Brücke vom Barock zur zeitgenössischen ukrainischen Komponistin Victoria Poleva schlagen. Von Italien nach Frankreich blickt dann Georg Philipp Telemann mit den französischen Tänzen aus seiner »Ouvertüre-Suite«, während die Eigenkompositionen von Erik Bosgraaf als Scharniere zwischen den einzelnen Teilen fungieren, die am Ende ein großes Konzert-Ganzes ergeben.

**Abo** Sonntags um vier

---

**So**  
**08.03.2026**

**20:00**

**Amsterdam Baroque Orchestra**  
**Ton Koopman** Dirigent

**Johann Sebastian Bach**

Ouvertüre und Brandenburgische  
Konzerte

Bei Ton Koopman ist Bach in kompetenten Händen: Der niederländische Dirigent und Cembalist gilt als die Koryphäe der historischen Bach-Aufführungspraxis. Wenn er mit seinem Amsterdam Baroque Orchestra die Brandenburgischen Konzerte anstimmt, wird deutlich, was lebendiges Musizieren bedeutet.

»Bach ist für mich der genialste Komponist der Musikgeschichte!«, sagt Ton Koopman »Was mich bei Bach berührt, ist die enorme Balance zwischen Gefühl und Verstand – seine Musik geht direkt ins Herz. Ein Tag ohne Bach ist für mich unvorstellbar!« Bachs Brandenburgische Konzerte gelten als Inbegriff des barocken Concerto. Bei der spielfreudigen Interpretation von Ton Koopman und seinem Amsterdam Baroque Orchestra gewinnt man eine Vorstellung, wie das bei Bach selbst einst geklungen haben mag.

**Abo** Barock

---

**Fr**  
**13.03.2026**  
**20:00**

**Roman Borisov** Klavier

Hans Imhoff Konzert

**Ruth Crawford Seeger**

Preludes (Auswahl)

**Robert Schumann**

Humoreske B-Dur op. 20

für Klavier

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

Sechs Lieder ohne Worte, 6. Heft op. 67

für Klavier

**Sergej Rachmaninow**

Sonate für Klavier Nr. 2 b-Moll op. 36

Hochmusikalisch, intuitiv und strukturbewusst – mit diesen Eigenschaften hat ihn eine Fachjury ausgezeichnet, nachdem Roman Borisov als jüngster Teilnehmer bei einem Klavierwettbewerb gleich den Ersten Preis gewonnen hatte. Jetzt debütiert er in der Kölner Philharmonie.

Manchmal lenken Zufälle das Leben in eine andere Richtung. Roman Borisov verdankt die Entdeckung seines pianistischen Talents einer musikalisch versierten Kindergärtnerin: Sie sorgte dafür, dass der junge Roman bereits mit vier Jahren der legendären Klavierlehrerin Mary Lebenzon am Konservatorium von Nowosibirsk vorgestellt wurde. So konnte Borisov seine außergewöhnlichen Fähigkeiten entwickeln, die ihn heute zu einem der spannendsten Pianisten der jungen Generation machen.

19:00 Einführung in das Konzert

Gefördert von der Imhoff Stiftung

**Abo** Piano

---

**Sa**  
**14.03.2026**  
**20:00**

**Momi Maiga** vocals, kora

**Carlos Montfort** violin

**Marçal Ayats** violoncello

**Aleix Tobias** drums

»Kairo«

Instrumente gibt's, da ist man allein schon des optischen Eindrucks wegen gespannt, wie sie denn wohl klingen mögen. Die westafrikanische Kora gehört neben dem Balafon und der indischen Sitar unbedingt in diese Reihe. Wie Momi Maiga diese archaisch wirkende Stegharfe spielt, kann nur erstaunen.

Der junge Musiker, Komponist und Sänger aus dem Senegal verfolgt einen ganz individuellen Ansatz. Die leisen, verhaltenen Töne sind es, die der 27-Jährige in den Vordergrund stellt. Momi Maiga bettet seinen fast schon zärtlich anmutenden Vortrag ein in eine mit Violine, Cello und dezenten Drums ungewöhnlich besetzte Soundumgebung. Tradition und Innovation finden dabei zu einer glücklichen Liaison. Da lohnt es sich genau hinzuhören, sonst verpasst man vielleicht die oder andere faszinierende Klang-Nuance.

---

# IHR NÄCHSTES ABONNEMENT KONZERT

**So**  
**15.03.2026**

**19:00**

**Yuja Wang** Klavier

**Swedish Radio Symphony Orchestra**  
**Esa-Pekka Salonen** Dirigent

Werke von **Jean Sibelius**,  
**Einojuhani Rautavaara**, **Maurice Ravel**  
und **Claude Debussy**

Garniert mit stilvollem Glamour sind die Auftritte von Yuja Wang vor allem eines: künstlerische Sternstunden! Technische Brillanz verbindet sich mit hinreißendem Ausdruck. Nun interpretiert die Pianistin gleich zwei herausfordernde Bravourstücke.

Yuja Wang wird das neoromantische Schwelgen des ersten Klavierkonzerts von Einojuhani Rautavaara auskosten und dann noch das glanzvolle Feuer von Maurice Ravels (für den einarmigen Virtuosen Paul Wittgenstein komponierte) Klavierkonzert für die linke Hand entfachen. Begleitet wird sie dabei vom klangstarken Swedish Radio Symphony Orchestra unter Esa-Pekka Salonen. Umrahmt wird der Abend von Jean Sibelius' sehnsuchtsvoll-packender siebter Sinfonie und Claude Debussys leuchtendem Tongemälde »La Mer«.

Gefördert vom **KölnMusik e.V.**

**Abo** Internationale Orchester

---

**Mi**  
**25.03.2026**

**20:00**

**Borodin Quartet**

**Nikolai Sachenko** Violine  
**Sergei Lomovsky** Violine  
**Igor Naidin** Viola  
**Vladimir Balshin** Violoncello

**Alexander Borodin**

Streichquartett Nr. 1 A-Dur

**Sergej Rachmaninow**

I. Romanze. Andante espressivo  
aus: Streichquartett Nr. 1 g-Moll

**Johannes Brahms**

Streichquartett Nr. 3 B-Dur op. 67

Es ist eine der am längsten existierenden Streichquartett-Formationen der Welt und hat sich in 80 Jahren regelmäßig erneuert. Das Borodin Quartet steht für Tradition und Wandel zugleich und bildet im schnelllebigem Musikgeschäft eine beglückende Ausnahme.

1945 begann in der damaligen Sowjetunion eine musikalische Ära, von deren Bedeutung anfangs wohl niemand etwas ahnen konnte. Heute spielt das Borodin Quartet zwar längst in einer anderen Besetzung, aber der Geist von damals hat sich in gewisser Weise erhalten, auch wenn der Klang ein anderer ist. Heute wie damals gelingt es dem Borodin Quartet, die Musik auf möglichst tiefe, berührende Weise zu durchdringen. »Wir können den Klang nur von innen heraus erzeugen.« Was einfach klingt, ist in Wahrheit große Kunst.

**Abo** Quartetto

---

## Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Ewa Bogusz-Moore  
Intendantin der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführerin der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Andreas Günther,  
Sebastian Loelgen (verantwortlich)

**Umschlag:** MetaDesign

**Textnachweis:** Der Text von  
Ulrike Heckenmüller ist ein Originalbeitrag  
für die KölnMusik.

**Fotonachweis:** Meta4 © Tero Ahonen

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH



**KÖLNER  
PHILHARMONIE**